Donnerstag, 7. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7178. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 6. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 6. März. Herrenhaus. Es sind 192 Mitglieder anwesend. Berathung des Schulaufsichtsgesetzes. Gegen die Commissionsvorlage sind 15, dafür 8 Redner eingeschrieben. Cultusminister Falk weist die Verfassungsmäßigkeit sowie das Bedürfniß der Vorlage nach und theilt Fälle entschieden staatsfeindlichen Auftretens katholischer Pfarrer mit, gegen welche einzuschreiten die Regierung in die Lage gesetzt werden müsse. Auf einzelne Provinzen lasse sich die Abhilfe nicht beschränken; die Vorlage sei nur die Ausführung des Artikels 23 der Verfassung und verletze keineswegs die Rechte der Kirche. Was man von confessionsloser Schule sage, sei eine unerwiesene Behauptung. — Fürst Bismarck erklärt, es sei Bedürfniß, die Erlernung der deutschen Sprache in nicht deutschen Landestheilen auf gesichertere Grundlage zu stellen; auf das Zustandekommen des gesammten Schulgesetzes könne nicht gewartet werden und müsse man es der Regierung überlassen, die Nothwendigkeit des Gesetzes zu beurtheilen. Die Regierung wolle mit der conservativen Partei nicht brechen, noch ließe sie sich von irgend einer Partei drängen. Preußen habe früher in beneidetem confessionellen Frieden gelebt, dieser Frieden sei angefeindet worden nach dem österreichischen Kriege und vollends nachdem auch Frankreich unterlegen. Fürst Bismarck verliest den heute eingegangenen Bericht eines deutschen Gesandten, worin derselbe die Ueberzeugung ausspricht, daß Frankreich um so mehr an Revanche denken würde, je mehr in Deutschland der confessionelle Hader Boden gewinne. Die Clerikalen von Rom, Paris und Brüssel beförderten diesen Hader. Ein Mittel gegen die polnische Agitation sei der Unterricht in der deutschen Sprache. Schließlich wendet sich Fürst Bismarck nochmals an die Conservativen und ermahnt dieselben zum Vertrauen in die Regierung. — Fortsetzung der Discussion morgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 5. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf betreffs Aufbesserung der Gehalte der Geistlichen vor. — Eine Anzahl demokratischer Abgeordneten brachte den Antrag ein, die Regierung möge im Bundesrathe für Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten wirken.

Wien, 5. März. Unterrichteterseits wird die Nachricht, die österreichische Regierung habe dem Papste ein Asyl angeboten, als vollkommen unbegründet bezeichnet. In hiesigen offiziellen Kreisen ist von einer angeblichen Absicht des Papstes, Rom zu verlassen, nichts bekannt.

Versailles, 5. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Neuwahl des Präsidiums vorgenommen. Präsident und Vicepräsidenten wurden wiedergewählt. General du Temple wünscht über die Beziehungen Frankreichs zum heiligen Stuhle zu interpelliren. Die Versammlung beschließt jedoch, die Interpellation auf drei Monate zu vertagen. Chesnelong fragt an, ob die Regierung einwillige, daß die Verhandlung über die katholischen Petitionen Ende der nächsten Woche stattfinde. Der Minister des Auswärtigen erklärt, hiermit einverstanden zu sein.

Deutschland.

* Berlin, 5. März. Der Gegenstand, der morgen auf der Tagesordnung des Herrenhauses steht, wendet dem hohen Hause eine so allgemeine Aufmerksamkeit zu, wie es sich derselben seit seinem Bestehen noch nicht zu erfreuen gehabt hat. Und das ist gut. Denn man wird — wie auch die Entscheidung über das Schulaufsichtsgesetz ausfallen mag — den Eindruck von dieser Verhandlung nicht verwischen können, daß eine Kammer von einer solchen Zusammensetzung ein Anachronismus in unserem modernen Verfassungsstaat ist. Es ist auf die Dauer unerträglich, daß es lediglich vom Zufall oder von der Laune einiger Pairs abhängen soll, ob einer Rechtsentwickelung, über welche die Regierung und die gewählte Volksvertretung einig sind, durch das allein vom Eigensinn oder Vorurtheil eingegebene Veto des Herrenhauses gehemmt werden wird oder nicht. Ganz sicher scheint übrigens die Regierung — trotz der wiederholten Versicherung der Offiziösen — nicht zu sein, daß die Drohung Bismarcks „mit allen constitutionellen Mitteln“ im Herrenhause eine Majorität für das Gesetz herbeiführen wird; denn die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es heute noch für nöthig, dem Hause einen feinen und zarten Wink für morgen zu geben. Sie hebt zunächst hervor, daß das Gesetz sehr harmlos und weit aus nicht so gefährlich für Staat und Kirche, als die Clericalen beider Kirchen es darzustellen sich bemühen: „Die Fassung des Gesetzes, wie sie im Einverständniß mit der Regierung im Abgeordnetenhause beschlossen worden, spricht es deutlich aus, daß weder der bisherige verfassungsmäßige Character der Volksschule, noch die Leitung des Religionsunterrichts in derselben durch die Religionsgesellschaften von dem neuen Gesetze berührt werden.“ Dann weist das ministerielle Blatt auf die vielen Zustimmungserklärungen hin, die dem Reichskanzler aus allen Theilen Deutschlands zugegangen sind. „Es würde uns nicht anstehen — fährt dann die genannte Zeitung mit sehr galanter Wendung fort — „wollten wir in diesem Augenblicke uns gestatten, dem Herrenhause unsererseits einen Rath zu ertheilen, nur auf Eines erlauben wir uns hinzuweisen: Das Herrenhaus hat häufig den Beweis geliefert, daß die Staatsidee in ihm von höchstem Einfluß ist. Im Namen der Staatsidee, um jenen staatsfeindlichen Elementen, die wir nicht näher zu characterisiren brauchen, eine werthvolle Waffe zu entwinden — das ist der Grund, welcher die Staatsregierung bewogen hat, mit diesem Gesetzentwurfe vor den Landtag zu treten. Es ist nicht ein Gesetz zu Gunsten dieser oder zum Nachtheil jener Partei, es ist im eminenten Sinne des Wortes ein Staatsgesetz — ein Gesetz für den Staat.“ — Wir möchten allerdings glauben, daß, wenn das Herrenhaus sich noch rechtzeitig besinnt, dies weniger den zarten Zuflüsterungen der „N. A. Z.“, als den deutschen Worten des Fürsten Bismarck zu danken sein wird.

— Eine so eben erschienene Uebersicht über die Resultate des Ersatzgeschäftes im Jahre 1870/71 mit besonderer Beziehung auf die Schulbildung ergiebt, daß von 90,899 eingestellten Rekruten beim Landheere und der Marine nur 2000 keine Schulbildung genossen haben, von denen ca. 1800 auf die Provinzen Preußen, Posen und Schlesien (Oberschlesien) also auf die ehemals polnischen Landestheile fallen. In der deutschen Sprache sind 84,000 Rekruten unterrichtet worden, dagegen haben nur in ihrer Muttersprache 4000 ihre Schulbildung genossen, wovon 1900 auf den Regierungsbezirk Oppeln und die übrigen auf Preußen und Posen kommen.

— Wie der „Börsen-Courier“ hört, wäre der Antrag der Makler-Vereinsbank auf Eröffnung des Concurses über das Vermögen des bekannten Börsenspekulanten Albert Borchart von Seiten des Gerichtes zurückgewiesen worden, weil die Zahlungsunfähigkeit des Letzteren keineswegs nachgewiesen ist.

England.

* London, 4. Febr. In den meisten Kirchen der Hauptstadt fanden gestern gottesdienstliche Feierlichkeiten im Anschluß an das große Dankfest von vorigem Dienstag statt. — Die längst erwartete Demonstration gegen die Bill, betreffend die königlichen Parks und Gärten, hat gestern Nachmittag im Hydepark stattgefunden. Es mochten gegen 20,000 Menschen anwesend sein. Odger und Bradlaugh waren die Hauptredner; es wurden Resolutionen angenommen, welche das vorgeschlagene Gesetzes (das u. A. auch solche Demonstrationen, wie diese, unmöglich machen würde) verdammten, die Regierung hart tadelten und die Anwesenden verpflichteten, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Bill verworfen werde.

Frankreich.

* Paris, 3. März. Die Aussagen, welche der Finanzminister Pouyer-Quertier zu Gunsten Janviers vor den Geschworenen in Rouen gemacht hat, sind in mehreren Beziehungen bemerkenswerth. „Meine Beziehungen mit Hrn. Janvier — sagt er — waren nicht zahlreich. Sie waren aber uns eben so angenehm, als dem Departement nützlich. Was sein Privatleben anbelangt, so habe ich mir erlaubt, ihm freundschaftlich zu sagen, daß ich befürchte, daß dasselbe einen bedauernswerthen Einfluß auf sein Ansehen als Staatsbeamter ausüben werde. Was die Aufopferung, die Thätigkeit, die Intelligenz des Hrn. Janvier anbelangt, so sind sie Allen bekannt. Deshalb war ich auch sehr verstimmt über die Tragweite, welche man gewissen Handlungen des Hrn. Janvier gab, die man als Verbrechen betrachtete. Man darf nicht vergessen, daß ein Senatsbeschluß des Kaiserreichs jene Operationen gestattete, welche man „Revirement“ nennt.“ (Uebertragung der Ausgaben von einem Titel des Etats auf einen andern. Man verausgabt z. B. eine gewisse Summe für ein öffentliches Fest und läßt sie unter den Ausgaben für Wegebauten buchen.) Hr. Pouyer-Quertier bestreitet im weiteren Verlauf seiner Zeugenaussage, die in Wahrheit eine Vertheidigungsrede für den Angeklagten ist, daß sich irgend ein Budget ganz ohne „Virement“ durchführen lasse. „Uebrigens — fügt er hinzu — giebt es ein höchstes Tribunal, das nie angegriffen wurde; es ist der Rechnungshof. Alle Rechnungen der Departements wurden geprüft; dies ist äusserst wichtig. Er fand keine Beschwerde gegen ihn. Im Anklageacte ist gesagt, daß Hr. Janvier dem Staate 213,000 Fr. schuldet. Dies kann nicht sein. Heute Morgen erklärte uns noch der Präsident des Rechnungshofes, daß dem nicht so sei.“ Der Finanzminister macht seinem früheren Collegen Périer, der die Untersuchung angestellt, und dem Justizminister Dufaure direct den Vorwurf, daß sie die Anklage eingeleitet, ohne die Thatsache zu kennen. „Siècle“ sagt über die Affaire: „Die größte Bewegung herrschte am 2. März in Versailles im Saale des pas perdus. Man beschäftigte sich ausschließlich mit der Zeugenaussage Pouyer-Quertier's vor den Assisen von Rouen. Auf der Rechten wie auf der Linken war man erstaunt und zwar mit vollem Recht, daß ein Minister der Regierung der Republik sich zum Vertheidiger von Finanzsystemen aufwerfen konnte, wie sie das Kaiserreich practisch zur Anwendung gebracht hatte. In Folge dessen befanden sich alle Deputirten in Aufregung, ja in Unwillen, man forderte einstimmig die Entlassung Pouyer-Quertier's. Eine Interpellation für Montag ist projectirt. Man will wissen, ob die Regierung die Verantwortlichkeit von so sonderbaren Meinungen — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — acceptirt, wie sie der Finanzminister bekennt. Dufaure und Casimir Périer zeigten sich lebhaft verletzt durch die Worte Pouyer-Quertier's. Dufaure verhehlte seine Absicht nicht, seine Demission zu geben, wenn Pouyer-Quertier im Ministerium bleibe. Casimir Périer wird sich zum Präsidenten der Republik begeben, um sich über die Art und Weise zu beklagen, wie er behandelt worden und wird in seinem rechtmäßigen Protest von einer großen Zahl Deputirter verschiedener Fractionen unterstützt.

— Es bestätigt sich, daß der General Ladmirault, wie es heißt auf Zureden des Marschalls Mac Mahon, seine Entlassung zurückgenommen hat. — Das achte Bureau der Nationalversammlung, welches die Wahl Rouhers zu prüfen hat, nahm gestern von dem Berichte Dauzones, Präfecten von Corsica, an den Minister des Innern Kenntniß. Derselbe besagt in nackten Worten, daß die ganze Verwaltung der Insel in bonapartistischen Händen sei, daß der Richterstand einmüthig die entschiedenste Abneigung gegen das gegenwärtige Regiment hege und daß von 100 Gendarmerie-Brigaden 95 dem Kaiserreich mit Leib und Seele zugethan seien. Das Bureau will in seinem Berichte diese Zustände zur Sprache bringen, hat aber doch gegen eine parlamentarische Enquete über die Wahl Rouhers seine Bedenken, da eine solche die Agitation auf der Insel nur vermehren und eine Annullirung der Wahl nur um so sicherer die Ernennung Rouhers im neuen Skrutinium nach sich ziehen würde. Zunächst beschloß man, den Abg. Gavini zu hören, der sich freiwillig erboten hat, einige Aufschlüsse über einen zu Gunsten Rouhers erlassenen Wahlaufruf zu geben, der unter anderen auch seine Unterschrift trägt.

— Wie man in militärischen Kreisen versichert, hätte die große Untersuchungs-Commission, welche die verschiedenen Capitulationen der Jahre 1870 und 1871 zu prüfen hat, den Beschluß gefaßt, den Marschall Bazaine wegen der Uebergabe von Metz vor ein Kriegsgericht zu stellen. In amtlichen und Regierungskreisen bestreitet man dies jedoch noch heute. Die gesammte republikanische Presse fordert aber so laut und einstimmig die Untersuchung gegen Bazaine, daß die Sache ziemlich bedenklich zu werden beginnt.

Danzig, den 7. März.

* Nach einem aus Warschau, 6. März, hier eingegangenen Telegramm war dort der Wasserstand der Weichsel am 5. März 5 Fuß 7 Zoll, am 6. März 6 Fuß 3 Zoll.

* [Theater.] Heute beginnt Frau Grün, bis vor nicht langer Zeit Mitglied und eine der tüchtigsten Kräfte der Königlichen Oper in Berlin, ein kurzes Gastspiel als „Afrikanerin“. Die Künstlerin hat einen ebenso ausgezeichneten Ruf als Sängerin, wie als Darstellerin. — Anfang nächster Woche treffen Frau A. Zipser und Hr. Ludwig, vom Kais. Hoftheater in Petersburg, hier ein, und eröffnen ihr gemeinschaftliches Gastspiel mit „Cabale und Liebe“; später wird uns dasselbe eine Reihe interessanter Novitäten bringen.

* [Polizeiliches.] In dem Hufeisen-Speicher in der Hopfengasse sind am 4., Abends zwischen 7 und 10 Uhr, durch Erbrechen der Schlösser von zwei Thüren und gewaltsamen Sprengens derselben Diebe in den Unterraum eingedrungen und haben aus demselben Weizen, im Betrage von ca. 20 Rg., gestohlen.— Einem Jungen wurde ein gut dressirter, brauner Hühnerhund, welchen er für 5 Rg. zum Kauf anbot, polizeilicherseits abgenommen, da der Verdacht vorliegt, daß der Hund gestohlen ist. Nach dem rechtmäßigen Eigenthümer des Hundes wird recherchirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen März	75	fehlt	Wstp. 3 1/2 % Pfb.	82 6/8	83
April-Mai	75 4/8	75 3/8	do. 4 % do.	93 5/8	93 4/8
Rog befestgd.			do. 4 1/2 % do.	100 1/8	100 1/8
Regul.-Preis	52 2/8	52 2/8	do. 5 % do.	104 4/8	104 2/8
März . . .	52 4/3	52	Lombarden	127 5/8	125 6/8
April-Mai	52	51 6/8	Franzosen, gest.	237 4/8	236 4/8
Petroleum,			Rumänier	53 1/8	53 2/8
März 200 ℔.	12 10/24	12 9/24	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 6/8
Rüböl loco	27 1/2	27 1/2	Italiener	67 6/8	67 2/8
Spirit. schwk.			Türken (5 %) . .	50	49 7/8
März . . .	22 7	22 10	Oester. Silberrente	65	64 6/8
April-Mai	22 12	22 18	Russ. Banknoten .	82 5/8	82 6/8
Pr. 4 1/2 % consf.	104	104	Oester. Banknoten	89 3/4	89 5/8
Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 3/8

Fondsbörse: sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 6. März.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	332,6	+ 1,0	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	336,3	— 0,9	WSW	schwach	bewölkt.
Petersburg	335,8	+ 0,7	W	mäßig	sehr bewölkt.
Stockholm.	338,0	+ 2,6	W	schwach	heiter.
Moskau . .	—	—	—	—	fehlt.
Memel . . .	340,2	+ 0,2	W	schwach	bedeckt, Nebel.
Flensburg.	339,5	+ 0,6	SW	schwach	heiter.
Königsberg	340,4	+ 0,4	SW	schwach	bedeckt, Nebel.
Danzig . . .	340,3	+ 1,2	WNW	—	ziemlich heiter.
Putbus . .	337,2	+ 0,9	SW	schwach	heiter.
Cöslin . . .	340,1	+ 0,5	S	schwach	heiter, stark. Reif.
Stettin . . .	330,5	+ 1,8	OSO	schwach	heiter.
Helder. . . .	338,9	+ 4,5	SSO	s. schw.	—
Berlin . . .	339,2	+ 2,0	SO	schwach	heiter.
Brüssel . . .	337,6	+ 5,4	NO	mäßig	schön.
Köln	336,0	+ 1,6	SSO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	334,7	— 0,4	O	schwach	heiter. Reif, gest.
Trier	331,2	+ 1,0	NO	schwach	ganz heit. [Nbl.

Z Vom römischen Carneval.

(Schluß.) So rollt man die lange Straße auf und nieder, bald bemehlt und eingeteigt von den Confettimassen, von guten Freunden, die mit ihrem Leinwandbeutel voll Lehmkugeln durch den Corso bummeln, überrascht erkannt und mit einer vollen Ladung ins brennende Gesicht begrüßt, das sind die Corsofreuden eines Wagenzuges. Da ertönt nach 5 Uhr ein Kanonenschlag. Sofort müssen alle Wagen in die nächste Seitengasse einbiegen und dort halten, Militär sprengt auf und ab, die Straße von dick aufgestreuter Puzzolanerde und den Millionen Confettis zur weichen Rennbahn umgeschaffen, wird frei, ein zweiter, ein dritter Kanonenschlag ertönt und unter dem Gejauchz und Gegröle der Menge rasen einige wildgewordene Pferde die Gasse entlang. Mit Rauschgold, Stachelringen und anderen die Haut peinigenden scharfen Reizmitteln bereiten die Besitzer ihre Thiere zum Wettlauf vor, das Gejohle der Menge erhöht die Wildheit und so ist in einem Moment dieser Hauptspaß vorbei, in aufgehaltenen Leinentüchern fangen sich die Rosse auf, die Preisrichter verkünden und belohnen den Sieger, dann beginnen Umfahrt und Wurfattentat aufs Neue, bis das Dunkel und die Dinerstunde die öffentliche Lust beenden, die gegen Mitternacht in Ballsälen und Theatern wieder auflebt.

Das ist der Carneval auf dem Corso, doch außer diesem glänzenden, viel bewegten Schaustück giebt es Carneval allerwegen. Hier streicht eine Gruppe weißverhüllter Mädchen, bunter Pieretten oder vermummt in die malerische Volkstracht der Sabinerberge, durch die Straßen, junge Männer, ebenfalls maskirt als Matrosen, Pierrots begegnen ihnen, man scherzt, schäkert, neckt einander und tollt weiter, ohne daß das mindeste Attentat gegen die strengsten Gesetze der Schicklichkeit irgendwo verübt würde. Das natürliche Tactgefühl, die wohlanständige Haltung in Situationen, welche die völlige Aufhebung aller conventionellen Satzungen entschuldigen würden, sind Gaben des römischen Volkes, deren Werth man nicht genug hervorheben kann. Bis zu einem gewissen Grade sind sie alle Gentlemen. Hier tanzt eine Gruppe auf einem Absatz der spanischen Treppe die Tarantella, die Modelle, die wunderschönen Landmädchen und bärtigen kräftig stilisirten Männer beginnen, anderes städtisch gekleidetes Volk mischt sich darein, Kinder bilden für sich eine tanzende Gruppe, das eine Tamburin spielt Allen zugleich auf. Da klirrt der Schall eines zweiten die breite Marmortreppe herab, ein Zug Männer und Weiber, moderne Bachanten, folgt ihm, sie etabliren sich auf einer andern Stelle, die eine Gruppe löst, die andere schließt, hier und dort, überall, tanzt das Volk den phantastischen Nationaltanz, und daß sie nachher umhergehen und sich von den Zuschauern etwas für den „Ballo“ ausbitten, das haben wir selbst Schuld, wir die wir das wie ein Schauspiel behandeln, nothwendigerweise also auch Entrée zahlen müssen. Will man aber das Volk in seiner vollen Natürlichkeit sehen, so geht man hinaus nach der Montanara, einer Straße, welche zwischen Capitol und Tiber vorbei, hinaus in die wüsten Stätten der alten Stadt und in die Campagna führt. Dort findet sich das Landvolk zusammen, speist und trinkt in billigen Kneipen, lungert in der Sonne umher, wie es ja die Landleute in der Stadt auch bei uns thun. Jetzt, im Carneval, erscheinen sie festlich ausstaffirt, über den Hosen von zottigem Ziegenfell funkelt eine rothe Weste unter dem braunen zerlumpten Mantel, am Hut prunkt eine Feder, ein Strauß von Kattunblumen. Die Weiber tragen ihre blanken Nadeln im Haar, Münzen und Schmuck von Goldblech in den Ohren und überall, ihre Kinder haben sie mitgebracht und primitiv maskirt, ein weißes Hemd, ein rother Gürtel, eine schwarze Larve thun es zur Noth schon. Da schmausen sie, zechen und plaudern, während die hohen zweirädrigen buntbemalten Karren, ihr Fahrzeug, bei Seite steht. Zum Carneval kommt Alles herein und ist fröhlich in der Montanara; es ist Frühlingsfeier, etwas wie die Pfingstfreude bei uns, was hier die Faschingslust charakterisirt, ein frohes Begrüßungsfest der sproßenden, grünenden, blühenden Natur. Deshalb muß der Carneval in unserm Schnee und Eis auch immer ein exotisches Gewächs bleiben.

So geht er dahin, nur an Sonn- und Feiertagen eine Pause machend. Dann hängen von allen Dächern, aus allen Fenstern und Balkons die heiteren italienischen Farben, grünrothweiß in großen Fahnen herab und geben dem Corso eine ungemein lebhafte coloristische Stimmung. Die anderen Draperien bleiben, nur Masken, Confetti, Blumensträuße giebt es dann nicht. Es ist Corso di Gala, die prächtigsten Wagen, die edelsten Pferde, die elegantesten Toiletten werden dann vorgeführt und in Equipagen und Toiletten läuft Rom jeder andern Stadt den Rang ab. Der Abend des Fastnachtsdienstags kommt heran, die kleinen Wachskerzen, die Moccoli, entzünden sich, der Corso gleicht einem hüpfenden, tanzenden, schwebenden Gewimmel von Millionen Irrlichtern; vom Dache bis zum Erdgeschoß, vom Popoloplatze bis zum Venetianischen Palaste huschen die flimmernden Lichterchen hin und her, gehascht und ausgeblasen, entzündet und hochgehoben, neckend dargeboten, schlau zurückgezogen in ewiger reizender Bewegung. Man springt auf einen Wagenschlag und schlägt mit dem Taschentuche, den Confettiregen nicht achtend, der Dame, deren schlanker Arm das Flämmchen ängstlich in die Höhe streckt, die Kerze aus, sie reißt uns das Tuch gewandt aus der Hand, um sich zu rächen, hält es einen Augenblick triumphirend hoch und wirft es uns dann mit ihrem letzten Blumenstrauße wieder zu. Der kleine Krieg wird jetzt erst recht animirt, die Jungen verkaufen Flederwische, Besen, Wedel, um auch in der Ferne damit die Lichterchen auszuwehen und der alte steife Engländer oben auf seinem Balkon kann wohl selbst zufrieden lachen, denn er hält in jeder Hand 6 dicke Lichte ruhig und zuversichtlich, als gält es das ernsteste Geschäft, aber Niemanden fällt es ein, ihm seine Leuchtfeuer auszublasen. Der letzte Abend ist jedenfalls der lebhafteste, munterste, interessanteste und auch der malerisch wirksamste des ganzen Carnevals, der heute wohl nur noch ein schwaches Abbild vergangener Zeiten sein mag.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Quantums von 1500 Meter 1,099 Mtr. (3½') breiten, 7,845—13,075 Cmeter (3—5 Zoll) starken Granitplatten franko Bohlwerk hier, soll in Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen Offerten bis spätestens

Donnerstag, den 21. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

franco und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Lieferung von Trottoirplatten"

bei uns einreichen.

Specielle Bedingungen liegen im Bau-Bureau unseres Rathhauses zur Einsicht aus, auch sind wir bereit, dieselben abschriftlich mitzutheilen.

Danzig, den 29. Febr. 1872.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

500	Kbm.	rohe Steine	für d. Danzig-Lauenburg-Stett. Chaussee,
220	„	Kies	
448	„	rohe Steine	für die Danzig-Carthaus-Stolp Chaussee,
203	„	Kies	
351	„	rohe Steine	für die Danzig-Berent-Bütower Chaussee,
130	„	Kies	

soll in Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis zu dem am

Montag, den 11. März 1872,
Vormittags 9 Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) anstehenden Termin einzureichen.

Die Bedingungen können im genannten Bureau wie auch bei den betreffenden Chaussee-Aufsehern Rosnowski, Burchert, Schroeder eingesehen werden.

Danzig, den 23. Februar 1872.

Der Bau-Inspector.
Rath. (2987)

Die auf 110 Rℓ. veranschlagte Erneuerung des Backhauses auf der Königlichen Oberförsterei Sobbowitz soll in Submission vergeben werden, und steht hierzu auf

Montag, den 11. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Mottlauergasse No. 15) Termin an. Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz und beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 21. Februar 1872.

Der Bau-Inspector.
Rath.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Brunnens auf der Königl. Försterei Trampken, veranschlagt auf 117 Thlr. soll in Submission vergeben werden, und steht hierzu auf

Montag, den 11. März cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Büreau des Unterzeichneten, Mottlauergasse 15, Termin an. Anschlag und Bedingungen können beim Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz und im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 27. Februar 1872.

Der Bau-Inspector.
Rath.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist eingetragen:

Firma der Gesellschaft
A. Bulinski & Comp.,
Sitz derselben
Jablonowo,
Rechtsverhältnisse derselben
a. der Kaufmann Anton v. Bulinski,
b. die Frau Hotelbesitzerin Amalie Astmann, Beide von hier,

zufolge Verfügung vom 19. am 21. Februar 1872.

Strasburg W.-Pr., 19. Februar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung vom 28. Februar ist am 1. März 1872 die in Lautenburg errichtete Maschinenfabrik des Fabrikanten Theodor Kosch ebendaselbst unter der Firma

Th. Kosch

in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 169) eingetragen.

Strasburg W.-Pr., den 1. März 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen, daß der Kaufmann Eduard Wedekind zu Thorn und dessen Ehefrau Julie Emilie geb. Rewendt nach Beendigung des über das Vermögen des Ersteren eröffneten Concurses durch Vertrag vom 18. Januar 1872 für die fernere Dauer ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Thorn, den 1. März 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3446)

Bekanntmachung.

Das der Neuen Westpreuß. Landschaft zu Marienwerder gehörige, im Kreise Deutsch-Crone und der Gerichts-Commission Jastrow belegene Freischulzen-Gut Plötzmin No. 9, mit Zubehör, soll

am 13. April 1872,
Vormittags 11 Uhr,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu Jastrow, im Saale des Herrn Profé, meistbietend verkauft werden. Das Areal beträgt 738 Hectare, 11 Are, 10 □Stab, der jährliche Reinertrag 304,53 Rℓ., der jährliche Nutzungswerth der Gebäude 162 Rℓ.

Eine Taxe des Grundstückes, sowie die Auszüge aus der Grundsteuer-, Mutter-, Gebäude-Steuer-Rolle und Hypothekenschein werden im Termine zur Einsicht vorgelegt werden.

Lebehnke per Schneidemühl, den 23. Februar 1872.

Steinbach,
Landschafts-Commissarius.

Bekanntmachung.

Dachstöcke von Kampenweiden sind in den Niederlagen zu Gr. Grünhoff und Neu-Moesland im Deichverbande der Falkenauer Niederung käuflich zu haben. Verabfolge-anweisungen ertheilen die Deichgeschwornen Herren **Grunau** in Gr. Grünhoff und **Dirksen** in Kl. Falkenau.

Das

Putz- u. Mode-Magazin

von

Therese Wolff,

Berlin, Kronenstraße No. 56,

empfiehlt ihre neuesten **Pariser Modelle** zur Saison.

Grabdenkmäler

sowie alle **Steinmetzarbeiten**, ferner **Vasen, Schaalen** aus ital. Marmor, **Alabasterwaaren** liefert zu den billigsten Preisen

das Steinwaaren-Geschäft von

Elbing. J. S. Rosenthal, Danzig.

Preis-Courant nebst Zeichnung wird franco versandt. (3424)

Für Sattler- und Riemergesellen

dauernde Beschäftigung auf Militair-Arbeit zu 6 bis 10 Thalern wöchentlichem Verdienst auf Stück und Lohn.

Berlin, Neanderstraße 4.

Joh. Bapt. Dotti.

Für Leidende.

Auf die weltberühmten Professor **Louis Wundram**'schen

Blutreinigungs-Kräuter

gegen alle Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, desgl. auf **Magen-Kräuter-Elixir, Tooth-Ache-Drops** (sicheres Mittel wider Zahnschmerz), **Bandwurm-Pulver, Epilepsie-Tropfen** ꝛc. nimmt jeder Zeit Bestellung entgegen **Albert Neumann** in Danzig.

Gerichtlich beglaubigte Danksagungen, sowie Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft ertheilt derselbe unentgeltlich, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dieser Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer **„Stolp"** den **10. März.**

Ferdinand Prowe.

Im Verlage der **C. G. Lüderitz'schen Verlags-Buchhandlung (Carl Habel) in Berlin** erschien so eben:

Das Leben Jesu
und
die Kirche der Zukunft
von
Heinrich Lang,
Pfarrer in Zürich.

(Der Deutschen Zeit- und Streit-Fragen I. Heft.)

Preis 10 Sgr.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte mit dem heutigen Tage ein

Getreide-Commissions- und Speditions-Geschäft

übernommen habe, und verspreche jeden an mich gerichteten Auftrag aufs beste zu besorgen, und zeichne

Achtungsvoll
M. H. Krüger.

Bahnhof Güldenboden, 1. März 1872.

Liter-Maaße

(geaichte) von Holz, für trockene Körper, empfiehlt zum Wiederverkauf billigst

G. Karowsky
(3470) in Pr. Stargardt.

Gemahlenen Dünger-Gyps,

deutschen und französischen, in bester trockener Qualität, empfiehlt ab Mühle und franko Bahnhof billigst

A. Preuss jun. in Dirschau.

Auf Amerkan. Sommer-

Weizen zur Saat nimmt noch Bestellungen entgegen (3329)

A. Senckpiel in Wonneberg.

Ein gut erhaltener Polysander-Flügel steht billig zum Verkauf bei

A. Eichholtz in Mewe.

Ein wohl erhaltener Flügel ist Umstände halber für den billigen Preis von 90 Rℓ. zu verkaufen. Zu besehen Vormittags von 11—1 Uhr Töpfergasse No. 14, 2 Treppen hoch. (3384)

Ein Holzfeld,

im Jungstädtischen Holzraum, an der Weichsel gelegen, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres beim Inspektor **Lämmer** daselbst.

Injection Condor,

aus der Cundurango-Rebe bereitet, stillt jede Gonorrhoea sicher in wenigen Tagen. **Dr. A. H. Heim,** Spec.-Arzt, — Br. fr. **Nürnberg.** (632)

Rüb- und Leinkuchen

offerirt billigst

Carl Wm. Krahn,

Comtoir: Breitgasse 69 am Krahnthor.

Zur Saat

empfiehlt billigst weiße und grüne Erbsen, sowie frühen und späten Rothklee

Seligsohn, Marienburg.

Wegen anderer Unternehmung

sind bei mir **4 neue Strickmaschinen** zu verkaufen. Sie gehören zusammen zum Anfertigen von Strümpfen, Socken in verschiedenen Stärken ꝛc. Bei genügender Sicherheit gebe ich auch auf Abschlagzahlung ein, und sind Familien, welche sich einen leichten Erwerb machen wollen, besonders zu empfehlen. Unterricht gratis.

Adolf Joseph,
(3404) Bromberg.

Wold's Hôtel

Stettin,

Bollwerk 37.

Es empfiehlt sein sehr schön gelegenes Hotel allen Reisenden

Ernst Rosalsky
(1981) (aus Danzig).

Doctor in absentia

kann gemacht werden von allen Personen des Gelehrten- und Künstlerstandes, Studirenden, Chirurgen, Operateuren ꝛc. ꝛc. Unentgeltliche Auskunft erfolgt auf frankirte Anfragen unter Adresse: **Medicus,**

46 Königstraße in Jersey, England.

Fleckentinctur

von J. Buzer in Halle a. S., bestes Mittel gegen farbige Flecken in Wäsche, à Flacon 5 Sgr. bei **Albert Neumann.**

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots, in Danzig **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38. (3099)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5", offerirt in allen Längen **W. D. Loeschmann.**

Nervenschwäche und Appetitlosigkeit.

An den Kgl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin.

Breslau, 10. Januar 1872. Ihr Malz-Extrakt hat mir bei meiner Nervenschwäche und Appetitlosigkeit **überaus gute Dienste geleistet. Ich habe diesem edlen Fabrikat meine Genesung, ja mein Leben zu verdanken.** Schon nach der 12. Flasche verließ ich mein fünfwöchentliches Krankenlager. Ich bin jetzt der gesündeste Mensch und fühle mich zu innigstem Danke für die Rettung meines Lebens bewogen. Allen Leidensgenossen, hauptsächlich allen Nervenleidenden empfehle ich darum das Hoff'sche Malzextrakt als **das einzige Mittel, welches mit Sicherheit zur Genesung führt. H. Kleinort.**

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, u. **Otto Saenger** in Dirschau.

Schwedische

Stiefelschmiere.

Als vorzüglich bewährt, besonders passend für die jetzige Jahreszeit, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Englische Silber-Seife.

Als vorzügliches Putzmittel für alle Metalle. Seit vielen Jahren bekannt, empfiehlt billigst (2700)

Albert Neumann.

Grüne Korbweiden und Bandstöcke sind zu verkaufen Speicher-Insel, Hopfengasse No. 91. (3445)

Für Aspiranten z. Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

hat das Paedagogium Ostrowo bei Filehne Special-Lehrcurse. Das Zeugniss zum einj. Freiw.-Dienst, wie der Reife für Prima, kann an der Anstalt selbst erworben werden. Näheres d. Prospect.

Zur 3. Classe der 145. Königl. Pr. Staats-Lotterie, Ziehung am 12. März 1872, verkauft und versendet Antheilloose 1/4 10 Rℓ., 1/8 5 Rℓ., 1/16 2 Rℓ. 15 Sgr., 1/32 1 Rℓ. 10 Sgr., 1/64 20 Sgr.

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin. Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.



II. Zuchtvieh-Auction

zu **Dom. Milewken**

bei **Neuenburg Westpr.**

findet statt

am 9. März cr., von 11 Uhr an.

Zum Verkauf kommen: **12 Bullen** (Amsterdamer Race, siehe Heerdbuch III. Band), darunter mehrere als Elite-Kälber aus Holland importirt, **12 tragende Färsen,** 20 junge engl. **Eber und Säue.**

Programme vom 15. Febr. auf Verlangen. Wagen stehen Bahnhof Czerwinsk bereit.

(1789) **Fournier.**

Mehrere frischmilchende Werderkühe

stehen zum Verkauf in Zugdam bei

(3348) **F. Ostrowski.**

Zwei fette Bullen

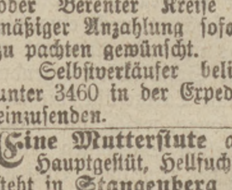
stehen in **Lonczin A. per Sierakowitz** zum Verkauf.

Schleuniger Guts-Ankauf.

Ein Gut mit einem Areal von 500 bis 1000 Morgen, im Carthäuser, Neustädter oder Berenter Kreise belegen, wird bei mäßiger Anzahlung sofort zu kaufen resp. zu pachten gewünscht.

Selbstverkäufer belieben ihre Adresse unter 3460 in der Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Eine Mutterstute aus dem Trakehner Hauptgestüt, Hellfuchs, 5' 4" fehlerfrei, steht in **Stangenberg** bei **Dirschau** für 120 Rℓ. zum Verkauf.



4 kernfette Bullen

stehen zum Verkauf in **Adl. Gruppe** bei Warlubien.

Meine Besitzung in Schönwiese,

an der Chaussee, ½ Meile vom Bahnhofe Güldenboden und ½ Meile von der Kreisstadt Pr. Holland belegen, drei Hufen culm. groß, bin ich Willens, ohne Einmischung eines Dritten, mit vollständigem Inventarium und unter guten Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

G. Marquardt.

Eine gute **Bäckerei** in Elbing, im vollen Betriebe, ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten sub A. Z. durch **Neumann-Hartmann's Annoncen-Bureau** in Elbing erbeten.

Ein Gut, 631 Hektare groß, mit sehr günstigem Wiesenverhältniß, Torfstich und Wald, ist Familienverhältnisse wegen für die landschaftliche Taxe zu verkaufen. Nur **Selbstkäufer** können sich melden und das Nähere erfahren poste restante D. **Smazin** per Neustadt, Westpr.

Ein Schankgeschäft bester Lage in Elbing ist Krankheits halber sehr vortheilhaft und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **Jul. Paradies** in Danzig, Tischlergasse 52. (3113)

Mehrere verheirathete Landwirthe können dauernde **Anstellungen** als **Administratoren** und **Oberinspectoren** mit **300—500** Rℓ. **Jahrgehalt,** Deputat u. **Tantième,** theils noch zu **Ostern,** theils zu **Johanni** a. c. nachgewiesen erhalten; — auch mehrere **unverheir. Inspectoren** u. **Verwalter mit 150, 200—250** Rℓ. Jahrgehalt und freier Station.

Landwirthschaftl. Bureau von **Joh. Aug. Goetsch, Berlin,** Rosenthalerstr. **14.** (3021)

Für mein Tuch- u. Mode-Waaren-Geschäft

suche von sogleich tüchtige Verkäufer. — Persönliche Vorstellung erwünscht.

S. J. Liebert,
(3362) Marienwerder.

Ein unverheiratheter Gärtner,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April cr. in Katzke per Praust eine Stelle. Meldungen franco.

Sattler-Gehilfen

(500 Mann) finden sofort dauernde Beschäftigung auf Militair-Arbeit bei

August Loh,

Hof-Sattler und Militair-Effekten-Fabrikant, **Berlin,** Kronenstraße 12/13.

Zum 1. April oder 1. Mai wird ein gebildetes Mädchen oder Wittwe in mittleren Jahren, von bester Gesundheit, erfahren in feiner Küche und Bäckerei, Federvieh-, Kälber- und Schweinezucht, zur Vorstehung der Hauswirthschaft gesucht.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse an Dominium Stangenberg bei Riesenburg zu richten.

Einen Lehrling mosaischen Glaubens für sein Manufactur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft sucht

J. S. Leiser in Culm.

Ein Knabe zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei

Eduard Grentzenberg.

Ein Wirthschafts-Inspector, unverheirathet, 42 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, auch mit der Polizei-Verwaltung und Buchführung vertraut, sucht zum 1. April eine einigermaßen freie Stellung auf einem Gute oder Vorwerk. Offerten erbitte unter 3429 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geb. j. Dame wünscht in Danzig oder außerh. der Stadt eine St. als Gesellschafterin. Selbige würde auch auf Wunsch der Herrschaften bereit sein, auf Reisen mitzugehen. Offerten u. 3434 in der Exped. d. Ztg. erb.

In Langefuhr (Jäschkenthaler Weg) ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Balkon, Holzgelaß und Keller vom 1. April bis 1. October c. zu vermiethen. Reflectanten erfahren Näheres unter 3433 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine herrschaftliche Sommerwohnung, nahe dem Johannisberge, best. aus 4 Stuben, Küche und Zubehör, auch Stallung, nebst Eintritt in den Garten u. Park, soll vom 1. April cr. ab vermiethet werden.

Reflectirende belieben ihre Adressen an die Expedition dieser Zeitung unter 3466 abzugeben.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Herr und Frau **Direktor Lang** mir auch in diesem Winter ein Benefiz bewilligt haben, welches nächsten Freitag, den 8. März, mit der Posse **500,000 Teufel** stattfinden soll. Es ist, aus besonderer Gefälligkeit, das vorletzte Auftreten der Frau Direktor **Lang.** Dies, sowie das mit stets gezeigte Wohlwollen eines geehrten Publikums läßt mich auf einen reichen Besuch zu meinem Benefiztage hoffen.

Hochachtungsvoll
J. Fischer,
Kassirer am Stadttheater.

Der Stromgeld-Erheber und Strompolizei-Beamte **Julius Wichmann** zu Strohdeich hat den Ertrag der von ihm auf unser Ersuchen bewirkten Sammlung für ein junges Ehepaar, das durch Brandunglück seine ganze Habe verloren hat, mit 116 Rℓ. 9 Sgr. 9 ₰ an uns zur Verwendung für die Bedürftigen abgeliefert.

Den freundlichen Gebern freundlichen Dank!

Danzig, den 4. März 1872.

Henriette v. Winter. Elise Püttner.

Für unsern bemitleidenswerthen Landsmann August Knauff in Chicago ist bei Unterzeichneten noch eingegangen von den Herren: Eilert, Ertrag des Concerts 15 Rℓ., Danziger Zeitung 3 Rℓ., B. G. 1 Rℓ., Kirch 1 Rℓ., Funk 1 Rℓ., Perschau 10 Sgr., Diesend 15 Sgr., Hoffmann 15 Sgr., Döring 15 Sgr., Klein 1 Rℓ., Reutner 15 Sgr., Bethmann 15 Sgr., Schubart 15 Sgr., Müller 10 Sgr., Will 15 Sgr., Goldstein 15 Sgr., Pedersen 15 Sgr., Schiller 10 Sgr., Ludwig 15 Sgr., Enz 5 Sgr., Dubke 1 Rℓ., Hampe 10 Sgr., Kirch 10 Sgr., Gepp 15 Sgr., Schneider 5 Sgr., Eder 20 Sgr., Dörksen 15 Sgr., Riebe 15 Sgr., Forné 10 Sgr., Schulz 15 Sgr., Busse 10 Sgr., Bong 10 Sgr., Teubner 10 Sgr., Kirschnick 10 Sgr., Pedersen II. 10 Sgr., Kranich 15 Sgr., Czarnetzki 10 Sgr., Paninski 1 Rℓ., Lanßer 15 Sgr., Neubecker 10 Sgr., Italiener 1 Rℓ., Schulz 10 Sgr., Witte 10 Sgr., Gotzmann 10 Sgr., Kind 10 Sgr., in Summa 76 Rℓ. Hierfür den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

L. Dasse. J. C. Borrasch.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.